

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2012)
Heft: 6: Das katholische Basel

Artikel: D Galluspforte vom Basler Minschter
Autor: Trachsler, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine soziale | Beat Trachsler

D Galluspfoorte vom Basler Minschter

Es isch ais vo den eerschte Figuureportaal im dytsche Sproochgibiet und fir die romaanischi Stiilepoche ais vo de groossaartigste Kunschtänggmeeler us der Zyt, wo der Bischof in unserer Stadt s Saage ghaa het: d Galluspfoorte an der Fassaade vom neerdliche Queerhuusaarm vom Minschter. Die imposanti Diire mit irem ryyche Figuuren- und Ornamäntschmugg us rootem Sandstai git der Mittelalter-Foorschig alderdings scho syt langem und bis hitten e Hampfle Froogen uff.

E baar nei'i Antwoorte sinn im heggscht intresante Buech 'Schwelle zum Paradies – Die Galluspforte des Basler Münsters', wo vor juscht eme Jorzäat im Schwabe-Verlag uusekoo isch, vereffetligt woode. Au s Kunschthystoorische Seminaar vo der Uniwersiteet Basel het nit weenig derzue byydrait. In däm Buech, wo vyyli Abbildige der Täggscht aaschaug mache, erfaart me Wissenswäarts, zem Byspiil über d Reschtaurierigs-Gschicht, über die eemooligi faarbige Fassig, über s kompläx Bildbrogramm und au doodriiber, weeli Stellig d Basler Galluspfoorte, wo geege s Änd vom 12. Jorhundert baut worden isch, under de spootromaanische Figuure-Portaal im Sundgau het. Ire Namme het si iibrigens vo der Kabälle bikoo, wo hindedraa baut gsii isch. Der Altaar isch em hailige Gallus gweit gsii und wiird 1272 zem eerschte Mool erwäänt.

Ane 1989 isch die letschti wissenschaftligi Reschtaurierig vo der Galluspfoorte abgeschlosse gsii. E baar alti These hänn kenne widerleggt wäärde, bsunders, dass die Diire vomenen anderen Oort am Minschter an jetzig Standoort versetzt woode syyg. Me het entdeggt, dass d Galluspfoorte glyychzytig mid em Muurverband vom ganze Queerschiff entstande sy mues. Geegen e speeter Yysetze spricht byspiilswyys die glyychi Lagerheechi bym Ussen- und Innemurwäärgg. Deert wo Diire versetzt woode sinn, het s als e guete Grund gää. Au an andere Kiirche hänn Syteportaal e wichtigi Rolle gspiilt. Am Basler Minschter isch d Galluspfoorte aine vo de wichtigschte Zuegäng gsii firs Doomkabittel, wo dur die Diiren in Koor koo isch. Dur d Galluspfoorten isch an kiirchlige Fyyrtig der Prozässioonszuug ins Minschter zruggeert. Am Palmsunttig byspiilswyys isch zuer Erinnerung an Yyritt vom Her Jeusus in Jerusalem d Prozässi-

oon, wie dur e Stadtdoor, dur d Galluspfoorten ins Minschter yyzooge.

S reemisch-katoolisch Bischdum Basel haisst us hystoorische Grind dääwääg, au wenn d Stadt Basel syt 1529 zuer Reformazioon Joo gsait het. Ibrigens: geegeniiber em Alte Glaube zimlig unsampft. Dängg me nummen an Bilderstuurm. – Bis 1527 het der Bischof z Basel sälber sy Residänz ghaa. Derno isch er uuszoogen und het die katoolischi Stadt Pruntrut zuem Bischofssitz gmacht, also en Oort usserhalb vom Bischdum Basel. Vo 999 bis 1802 isch der Bischof vo Basel Fiirschtbischof gsii, das haisst Bischof vo der Diözeese Basel und glyychzytig Fiirscht vom Hailige Reemische Ryych Dytscher Nazioon – und doodermit Landesheer im Gibiet vom hittige Kanton Jura, im Bärner Jura, im Birsegg, im Lauffedaal und im baadische Maarggroofeland, nämlig in Schlienge, Ystai und Binze, in Teritoorien also, wo sälbetsmool zem Hoochstift Basel gheert hänn.

S ganz Figuurebrogramm vo der Basler Galluspfoorte mid em soginante dreistueffige Gwänd z bischryybe, bruucht z vyyli Blatz. Numme soovyyli: Ufem Diirstuurz isch d Paraable vo de Gscheiten und de Dumme Jumpfere daargstellt. Driiber im halbmoondfeermige Wandfäld tront der Wälterichter; nääben imm gsiet me d Aposchtelfiirschte Petrus und Paulus, wo Fiirbitt mache fir e Maa mid eme Koormodäll und ere fromme Frau. Die vier Evangelishte – zimlig versteggt hinder Syyle – raame d Sytedail vo der Diiren und no wyter usse strääbe linggs und rächts zwai Mool drei Darstellige vo Barmhäärzigkaitshandlige in Architektuuren uffwäärts. Und schliesslig ganz ooben als Diirabschluss entdeggt me Dooti, wo zue de Greeber uuse kemmen und sich fir s Jingschte Gricht aaleege, wo zwai Ängel mid irer Tuuba derzue bloose.

